



DEUTSCHES STUDIENZENTRUM IN VENEDIG

Palazzo Barbarigo della Terrazza, S. Polo 2765/A, I-30125 Venedig
Tel/Fax +39. 041.5206 - 355/ 780, www.dszv.it



AKTUELLES AUS DEM PALAZZO BARBARIGO DELLA TERRAZZA JANUAR - MÄRZ 2013

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES HAUSES,

Richard Wagner, der 2013 in Leipzig, Bayreuth und Venedig gefeiert wird, haben wir schon Ende letzten Jahres gedenken können, als sich der Verein der Freunde und Förderer dem Wahlvenezianer widmete. Mit einem Vortrag von Sven Friedrich, Direktor der Villa Wahnfried, einem Konzert im alten Ballsaal des Palazzo Pisani und anschließendem Galadiner im Palazzo Vendramin Calergi, Wagners Sterbestätte, haben wir dem Meister alle Ehre gemacht. Die Region Venedig wird Wagners letzten Monaten in der Stadt einen Dokumentarfilm widmen, der die Entdeckung des Salons der deutschen Prinzessin Hatzfeld im Palazzo Malipiero an S. Samuele bereit hält. Cosima Wagner ging hier ein und aus, während ihr Vater Franz Liszt junge Venezianer aufspielen ließ. Ein Besuch in diesem Ambiente, das demnach nicht nur Geschichten aus Casanovas Vita zu bieten hat, darf bei dem kommenden Studienkurs „Venezia moderna“ im März nicht fehlen. Ihre Sabine Meine

FEIERFREUDIG: DEM CENTRO ZUM VIERZIGSTEN



„Das Deutsche Studienzentrum in Venedig hat sich zu einem deutschen Brückenkopf in Venedig entwickelt“, mit diesen Worten würdigte Staatsminister Bernd Neumann, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien, die vierzigjährige Tätigkeit des Instituts. Am ersten September 2012 waren zahlreiche Gratulanten in der Lagunenstadt, neben Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Kultur haben Gremienmitglieder, ehemalige Direktoren und Alumni das Centro gebührend gefeiert.

Bild links: Staatsminister Bernd Neumann, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien; Sabine Meine, Direktorin des Deutschen Studienzentrums; Giorgio Orsoni, Bürgermeister von Venedig und Klaus Bergdolt, Vorsitzender des Deutschen Studienzentrums

ALUMNI TREFFEN



Der Vorsitzende und Centro-Alumno Klaus Bergdolt mit Alumni aus 40 Jahren Wissenschafts- und Kunstförderung

MERAVIGLIOSO: ULRICH TUKUR & DIE RHYTHMUS BOYS IM PALAZZO BARBARIGO



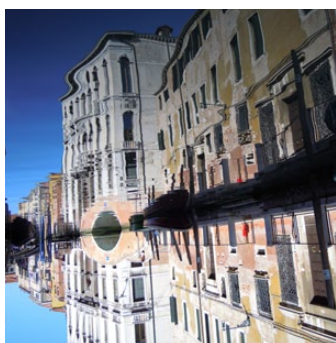
Ulrich Tukur machte dem Studienzentrum ein großartiges Jubiläumspräsent: ein Sonderkonzert im Salone mit seiner Band Ulrich Tukur & Die Rhythmus Boys. Grazie mille an Ulrich Tukur (Gesang und Akkordeon), Kalle Mews (Schlagzeug, Tierlaute), Ulrich Mayer (Gitarre, Gesang) und Günter Märtens (Kontrabass, Gitarre, Gesang) sowie an Rüdiger Ladwig von Trocadero (www.trocadero-home.com).

RÖMISCH-VENEZIANISCHER AUSTAUSCH: VILLA MASSIMO & CENTRO TEDESCO



Der kollegiale Austausch zwischen dem Centro und der Villa Massimo in Rom öffnet auf Stipendiatenebene immer wieder Türen in der einen oder anderen Stadt. So konnte Philipp Lachenmann, Villa-Massimo-Stipendiat 2012, im Oktober mit Bei Xi auf der Insel Murano die Glashütte von Adriano Berengo besuchen. Der Unternehmer und Initiator der international gefeierten Ausstellungsreihe „Glasstress“, die sich erstmals ausschließlich zeitgenössischer Kunst aus Glas widmet, führte die Besucher in die vielfältigen Glastechniken ein und zeigte neben der Glashütte auch die Lagerhallen von Berengo Studio mit Werken u.a. von Thomas Schütte, Wolfgang Zingerle, James Coignard und Bertil Vallien. Auch die Venezianer sind in Rom stets gern gesehene Gäste. Für die gute Zusammenarbeit danken wir dem Direktor der Deutschen Akademie in Rom Joachim Blüher sehr herzlich.

DIGITALE BILDERFLUT: VENEDIG IM FOTOFOKUS



Künstler wie Wissenschaftler greifen zu jeder Tages- und Nachtzeit zu Kamera und Handy, um die Lagenstadt einzufangen. Der Ulmer Künstler Matthias Reinhold hat im Dezember 2012 mit der Galerie „Ursula Walbröl“, Düsseldorf, eine Publikation mit venezianischen Zeichnungen, Fotos und Fundstücken publiziert. Auflage 75, handsigniert, € 10,00 inkl. Versand www.galerie-walbroel.de. Zu Weihnachten gestaltete Reinhold für das Studienzentrum eine Postkarte, in der er den Centro-Titel in venezianischen „Nizioleti“-Lettern in den Rubelli-Wandbehang des Salotto verwebte. www.ikonolog.de. Im Kult 41 in Bonn wird vom 21.02. bis zum 20.03.2013 die Nürnberger Historikerin und Centro-Alumna Bettina Pfothener einige Fotoarbeiten unter dem Titel „Stadtwinkel-Blickwinkel“ ausstellen. Pfothener, die als begeisterte Ruderin bereits bei der „Vogalonga“ im Centro-Team mitgerudert ist, erarbeitet ein eigenes Stadtbild vom Wasser aus, das vielen Touristen zumeist verborgen bleibt.

IM SCHATTEN DER GESCHICHTE HÄUFIG ÜBERSEHEN: CHRISTIAN ALEXANDER NEUMANN ZU „VENEDIG UND DIE KRONE ARAGON, DIPLOMATIE, HANDEL UND PIRATERIE IM SPÄTMITTELALTER“



Als eigenständiges Fach ist die „Mediterranistik“ im deutschsprachigen Raum zurzeit noch im Werden begriffen, hat aber seit 2010 mit dem „Zentrum für Mittelmeerstudien“ (ZMS) der Ruhr-Universität Bochum ein innovatives Zuhause gefunden. Das Institut versteht sich als Forum für die internationale und nationale Mittelmeerforschung, wo Geschichte, Gesellschaften und Kulturen des Mittelmeerraums interdisziplinär unter primär geistes- und sozialwissenschaftlicher Perspektive erforscht werden. Die Forschungsschwerpunkte zu „Migration“, „Umwelt“, „Politik“, „Religion“ und „Kultur“

werden durch Vortragsreihen, Konferenzen und Workshops publik gemacht. Neben der anstehenden Publikation eines „Handbuchs der Mittelmeerforschung“ erscheint die Veröffentlichungsreihe „Mittelmeerstudien“ im Verlag Schöningh/Fink. Der Stipendiat Christian Alexander Neumann arbeitet am Dissertationsprojekt „Das Mittelmeer beherrschen: Die mediterranen Seemächte Venedig und Aragon im 14. Jahrhundert“, das von Nikolas Jaspert, Mitglied des Vorstands am ZMS, betreut wird. Für das Mediterraneum spielt Seeherrschaft eine entscheidende Rolle, die Neumann exemplarisch anhand der Beziehungen zwischen der Republik Venedig und der Krone Aragon im 14. Jahrhundert untersucht. Obwohl beide Mächte große Teile des mittelalterlichen Mediterraneums beherrschten, ist ihr Verhältnis zueinander bisher nicht als eigener Forschungsgegenstand gewürdigt worden. Venezianer und Katalanen trafen als Diplomaten, Kaufleute und, was häufig nicht im Sinne der Herrschenden war, als Piraten aufeinander. Vom Studienzentrum aus erforscht Neumann die umfangreichen venezianischen Quellenbestände zum Thema, die er, einem komparatistischen Ansatz folgend, mit Quellen aus dem katalanischen Raum zusammenführt und damit einen beträchtlichen Erkenntnisgewinn erzielt. Die venezianisch-katalanische Geschichte, so viel darf schon gesagt werden, verdeutlicht par excellence die engen Verflechtungen zwischen Diplomatie, Handel und Piraterie.

Bildnachweis: http://en.wikipedia.org/wiki/File:Methoni_castle_Burtzi.jpg (Burg/Festung Methoni/Modon)

ORGELN IM 21. JAHRHUNDERT: CENTRO-ALUMNI UND IHRE ZEITGENÖSSISCHEN REFLEXIONEN HISTORISCHER MUSIKPRAXIS



Für historisch interessierte Tastenexperten unter den Komponisten geht von den Orgeln von San Salvador (Foto), San Cassiano und der Frari-Basilika eine stete Faszination aus.

Der Münchner Komponist Harald Feller (1. Foto nä. Seite) brachte im September 2012 in San Salvador seine in Venedig komponierten „Canti mariani“ zur Uraufführung, die an die Marienverehrung der Venezianer Legrenzi und Monteverdi anknüpfen. Feller fand seine eigene Tonsprache für Marienduette mit Orgelbegleitung, deren Texte auf die venezianischen Vorbilder des Barock zurückverweisen. Die alten wie neuen Mariengesänge lassen durch stets neue Motive und deren Kontrapunkte aufhorchen, die an der Poesie entlang ge-



staltet sind. Allerdings lässt Feller den barocken Generalbass hinter sich und gewinnt durch ein modernes eigenständiges Bass-Fundament und eine komplexe Taktstruktur gleichermaßen an Expressivität wie Transparenz.

Als angenehm schwebend empfindet Alexander Moosbrugger (Foto li. unten) Orgelklänge wie jene in San Salvador, wo die feinen Unterschiede in den Tonhöhen des Instruments zugleich die Gemeinsamkeiten erster zwar deckungsgleicher, doch leicht verschobener Obertöne eine Pulsation erzeugen. Moosbruggers venezianische Arbeiten nehmen die Renaissancemalerei auf, zum Beispiel Bellinis Pesaro-Madonna der Frari-Kirche, in der farbiges Austarieren und eine präzise, klare Strukturierung zu einzigartiger Syntonie finden. „Hereinskizzieren“ nennt Moosbrugger seine Übertragung von Bild-Eindrücken ins kompositorische Fach: Gemälde, Fassaden, Bauelemente, Materialfeinheiten oder penible Beschreibungen von Architekturen im Traum wie in Francesco Colonnas „Hypnerotomachia Poliphili“ von 1499. Letzterer beschreibt Altarsegmente oder Applikationen eines Triumphwagens mit überbordenden Angaben, deren räumliche Abmessungen Alexander Moosbrugger in seinem Werk „Fonds, Schach, Basar“ (2013) in Intervallverhältnisse transkribiert.

SCHILLERNDE FIGUREN AUF SCHWANKENDEM GRUND: TAGUNG UND SZENISCHE BILDER ZU „DEKADENZ UND TOD IM VENEDIG DER MODERNE“



v. links Petra Schaefer, Ricarda Bienbeck, Helen Geyer, Ludwig Jäger, Björn Moll, Rüdiger Görner, Martin Mosebach, Sabine Meine, Martin Gaier, Günter Blamberger, Thomas Rütten, Klaus Bergdolt, Dietrich Boschung, Marta Dopieralski (es fehlen Andreina Lavagetto, Rossella Mamoli Zorzi, Friedhelm Marx)

Das Hochwasser war gnädig, das Niveau der Vorträge und künstlerischen Beiträge erfreulich, die Stimmung gut. Für drei erfüllte Tage, weitertragende fachliche Impulse, persönliche Begegnungen und unvergessliche Eindrücke danken wir allen Referentinnen und Referenten (vgl. den Tagungsbericht unter www.dszv.it/Aktuelles), dem Team des Internationalen Kollegs Morphomata der Universität zu Köln mit seinen Direktoren Günter Blamberger und Dietrich Boschung, unse-

rem Vorsitzenden Klaus Bergdolt und seinem Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität zu Köln, der Fritz Thyssen Stiftung und den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern. Neben Giovanni Mancuso, dessen Klavierrecital das Tagungsmotto des „schwankenden Grunds“ eindrücklich vor Ohren führte, gilt ein besonderer Dank dem Team der szenischen Aktion „Rivus Altus“ als hannoversch-venezianischer Zusammenarbeit, für die Hochschule Hannover: Maya Brockhaus, Maren Christensen, ihren Kolleginnen und Studierenden, Werner Eggenhofer (Regie) sowie der Fotografin Marion Coers für ihre Dokumentation (Foto). Für die Accademia di Belle Arti und das Teatro La Fenice danken wir Fabio Baretin und seinen Studierenden der Lichtregie. Und nicht zuletzt allen Venezianern, die „Rivus Altus“ Leben – und Tod – geschenkt haben.



Akteure von „Rivus Altus“: v. links, 1. Reihe Michaela Böhringer, Isabella Cecchini, Licia Scarpa, Gino Schiavon, Stefano Saramin; 2. Reihe Janina Bauer, Anna Piani, Gabriella Zecchini, Lore Strecker Sarpellon, Caterina Vio, Mario Fior; 3. Reihe Giovanni Caniato, Elena Ajani, Maddalena Boni, Stefano Imperi; 4. Reihe Elisa Andreoli, Leonardo Busetto, Roberto Barison, Martino Piani, letzte Reihe Guerrino Lovato, Tommaso Crogliano (es fehlen Cecilia Guerra, Carlo Montanaro, Silvia Raffaello)

„WENN VENEDIG STIRBT“: SALVATORE SETTIS` ABGESANG AUF DAS HEUTIGE VENEDIG



„Venedig ist doch schon längst tot“, kommentierten zynische Stimmen den Vortragstitel, was jedoch der Achtung vor Salvatore Settis Ende November in der Aula Magna des Ateneo Veneto keinesfalls abträglich war (Foto). Auf der Homepage www.dszv.it ist der Text unter „Aktuelles“ in italienischer Sprache abrufbar, eine leicht gekürzte deutsche Übersetzung von Volker Breidecker erschien am 18.12. 2012 auf S. 18 im Feuilleton der Süddeutschen Zeitung (Printversion). Sämtliche Beiträge der Tagung „Auf schwankendem Grund – Dekadenz und Tod im Venedig der Moderne“ erscheinen 2013 in der Reihe „Morphomata“ im Wilhelm Fink Verlag Paderborn.

LOOKING FOR A GERMAN VICTIM: DONNA LEON ZU BESUCH IM STUDIENZENTRUM



Die Wahlvenezianerin Donna Leon mit Helen Geyer, Sabine Meine und Klaus Bergdolt



Öffnungszeiten des Sekretariats (nach Voranmeldung):

Montag-Donnerstag 8.30-12.30 Uhr, 14.00-17.00 Uhr; Freitag 8.30-12.30 Uhr

Das Sekretariat ist wie folgt geschlossen:

11.-13. Februar 2013 (Karneval)

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Sabine Meine

Redaktion: Petra Schaefer

Realisierung: Blu°fish21 - Kommunikationsdesign . www.blufish21.de

Dank für Textbeiträge an Christian Neumann, Harald Feller und Alexander Moosbrugger

Dank für Fotos an Elisa Andreoli, Marion Coers, Bettina Pfötenhauer, Matthias Reinhold, Michela Scibilia, Francesco Vitturi/Technifoto, Benjamin Wäntig

Die italienische Version des Newsletters finden Sie auf der Homepage www.dszv.it unter Attualità
Newsletter Anmeldung/Abmeldung: petra.schaefer@dszv.it